

FILM

Neu in Deuts.hland

IRGENDWO IN EUROPA und FRAUEN OHNE NAMEN (Ungarn und Frankreich). Erster und zweiter Teil von Geza Radvanys epischer Filmtrilogie aus der Völkerwanderung seit 1939. Schildert in teilweise gespenstisch nüchternen, teilweise pathetisch überhöhten Szenen den Hunger der Kinder und Frauen nach Brot und Liebe — und die Vertierung aus dem Mangel an beiden. Starke menscheitsbeglückende pazifistische Tendenzen — Romantik aus den letzten Jahren der im Sieg über Hitler noch einigen Welt. Die deutschen Fassungen wegen düsterer SS-Szenen bis zur Unverständlichkeit geschnitten. Dritter Film vom Schicksal der Männer ohne Frauen und Kinder soll folgen. (Nordmark und Deutsche, London.)

SANDOR SCHAFFT ES (Ungarn). Sandor, zunächst normaler, vernünftiger Dreher, bringt es dank seiner parteiwütigen Frau, Parteischulung und politischen Belehrungen zum Hennecke-Aktivist. Sandor schafft es, für zwanzig Stalin-Geburtstags-geschenk-Lokomotiven sämtliche Dampfventile in acht Stunden herzustellen. Läuft nur in der Ostzone. (Magyar 1951.)

WILDWEST IN OBERBAYERN (Deutschland). Aus der immer noch sichersten Altmateriale der „I-A-in-Oberbayern“-Schablone: Lautreicher Zusammenprall von Berliner (Schnauze) und bayerischen Maßkrügen bei Wildwest-Filmaufnahmen der „Ruck-Zuck“-Gesellschaft. Regisseur Dörfler und Joe Stoeckl parodieren dabei Berlin, Oberbayern, den wilden Westen und (unfreiwilligerweise) sich selber. (Dörfler.)

PAULETTE GODDARD

So long, mein Junge

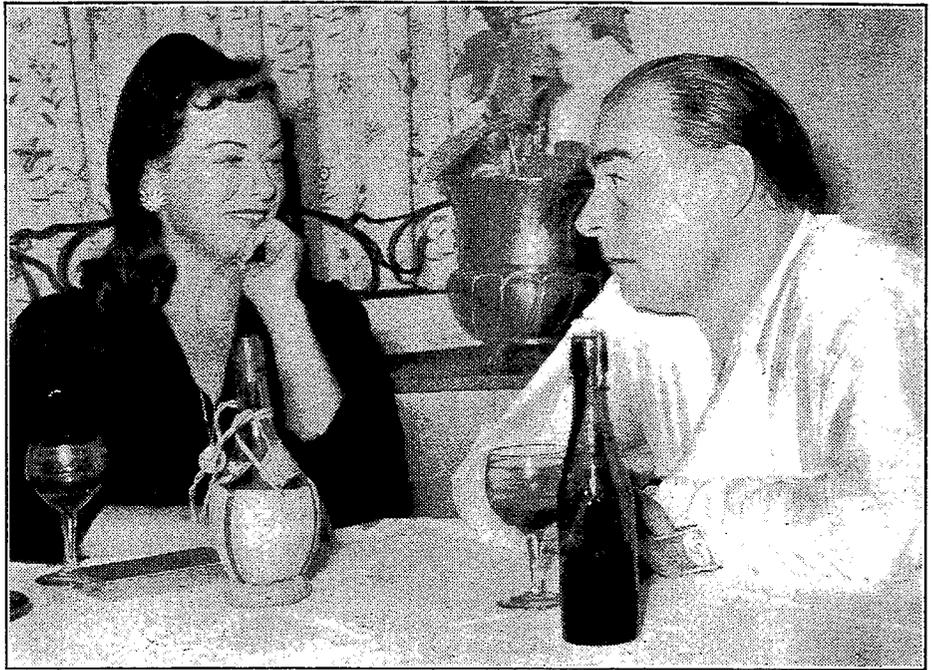
(s. Titel)

Seit vielen Wochen schon befindet sich die kapriziöse amerikanische Filmschauspielerin Paulette Goddard auf Porto Ronco, dem verschwiegene Landsitz des Schriftstellers Erich Maria Remarque, zwischen Ascona und Brissago in der Schweiz. Aus ihrem Plan, mit Remarque, dessen ständige Begleiterin sie seit Jahren ist, München zu besuchen, ist noch immer nichts geworden, obwohl sie zur Begrüßung der Münchner schon das sinnige Sprüchlein „Eins, zwei, drei, guffa“ auswendig gelernt hat.

Remarque hat seine Deutschlandreise, auf der er mit Verlegern über sein neuestes Buch („Drei Kameraden“) verhandeln will, vorläufig auf Anfang November verschoben. Paulette tröstet sich: „Wenn's zum Oktoberfest nicht mehr reicht, so reicht's jedenfalls fürs Hofbräuhaus!“

Anfang September noch war sie zu einem Besuch in Hollywood eingetroffen. In den Studios klagte man, daß sie insgeheim hoffe, ihr ehemaliger Gatte Charlie Chaplin, den sie erst jüngst wieder als den größten Schauspieler und Regisseur der Gegenwart bezeichnet hat, werde ihr eine Rolle in seinem neuen Film anbieten. Chaplin hüllte sich jedoch in Schweigen.

Natürlich stand Paulette Goddard während ihres Aufenthaltes in der Filmkolonie wieder im Mittelpunkt des Klat-



Drei Kameraden: Paulette Goddard, Erich Maria Remarque

ches, denn Paulette Goddard gehört zum eisernen Bestand Hollywoods. Zumindest ist sie einer der wenigen amerikanischen Filmstars, die seit Beginn der Tonfilm-Aera regelmäßig auf der Leinwand erschienen und noch heute zu den Spitzenstars zählen.

Die Geschichte ihrer Karriere beweist, daß man es auch ohne nennenswerte schauspielerische Talente zum Hollywood-Star bringen kann. Darum zeigt sie auch heute über den Beginn ihrer Star-Laufbahn eine beinahe MacArthursche Vorliebe für Indirektheit.

Nicht einmal ihr Geburtsdatum steht mit Sicherheit fest. In „Who is Who“ wird es mit 1915 angegeben. Doch dann müßte sie ihre erste Ehe mit Edgar James im zarten Alter von zwölf Jahren abgeschlossen haben. Als ein Reporter sie einmal auf diese unwahrscheinliche Frühehe aufmerksam machte, lächelte sie nur gewinnend: „Ach, ich war schon in der Schule schrecklich schlecht in Mathematik.“ Man kann mit Sicherheit sagen, daß ihr Geburtsjahr irgendwo zwischen 1905 und 1915 liegt.

Paulette muß jedenfalls zwischen 10 und 20 Jahre alt gewesen sein, als ein gemeinsamer Freund sie dem amerikanischen Revue-Manager Ziegfeld, dem „Großen Ziegfeld“, vorstellte. Paulette brauchte kein Wort zu sagen und keine Note zu singen. Ihre angenehm langgestreckten Beine waren dem erfahrenen Revue-Mann über 300 Dollar pro Monat wert. Sie brauchte nur für die Dauer eines Revue-Aktes auf einer Mondsichel zu hocken, die über die Bühne schwebte.

In ihrem ersten Urlaub reiste sie in den Luxusbadeort Palm Beach, wo amerikanische Millionäre sich zu ergehen pflegen. Dort lernte sie Edgar James kennen, der in Nordkarolina ein großes Gut mit vielen Hunden und Silberfüchsen besaß. Die reizende Paulette verstand es, den Monologen des Hunde- und Fuchsbesitzers so

gespannt zu lauschen, daß er sie bald heiratete. Ein echtes Interesse für Silberfüchse und das Landleben in Nordkarolina vermochte sie jedoch nicht aufzubringen.

Schon bei ihrer Scheidung entpuppte sie sich als gewiefte Finanzspezialistin: Sie erkämpfte sich von Edgar James soviele Geld, daß man damit — nach den Worten eines amerikanischen Journalisten — „einer neuen Nation von der Größe Litauens auf die Beine hätte helfen können“. Unter ihrem Beutegut befand sich auch ein 19 000-Dollar-Düsenberg-Sportwagen (das amerikanische Gegenstück zum Rolls Royce), mit dem sie dann ihren Einzug in dem aufblühenden Hollywood hielt. Dort lag sie wieder wie eine Spinne auf der Lauer.

Es dauerte natürlich nur bis zur ersten Party, daß Paulette ein Filmangebot erhielt. Der Produzent Hal Roach fand, daß sie sich in ihrem Düsenberg wie „Kleopatra auf dem Floß“ ausnehme und gab ihr einen Kontrakt. Viel hatte sie in ihrem ersten Film nicht zu schauspielern, sie brauchte nur ihre reizvoll proportionierten Beine aus dem Auto heraushängen zu lassen. „Man sah zwar nur die Beine“, erzählt Paulette heute, „aber, Kinder, was für Beine!“ Eine Zeitlang machten sie sogar den berühmten Beinen der Dietrich ernsthafte Konkurrenz.

Nach dieser beinlichen Schaustellung kaufte sich Paulette unter großem Tamtam einen dritten Wagen. „Man sagte, ich sei verrückt. Ganz recht, dachte ich. Denn so eine Verrückte suchte Eddy Kantor für seinen neuen Film. Und da kam der Wendepunkt in meinem Leben: bei Eddie Kantor sah mich Charlie Chaplin. Er holte mich. Er wollte gerade ‚Modern Times‘ drehen und suchte eine ‚wilde Göre‘. Wir arbeiteten pausenlos. Als wir fertig waren, erkannten wir, daß wir nun wohl heiraten könnten.“

Anfang der Dreißiger Jahre war es in den USA ein beliebtes Gesellschaftsspiel,

Es spricht sich rund
von Mund zu Mund

Diploma

macht das
Haar gesund

